

Name: Saur, Karl Otto. HDL	ZS Nr. 565	Bd II	Vermerk: Vertraulich
katalogisiert Seite: 1 - 10 Sachkatalog: Abwehr III - 2 Fall - Seelöwe Luftkrieg III - Folgen OKH II - HWA RRuM Rüstung IV - Panzerwaffen Rüstung VI Wirtschaft III - Wehr- u. RWirtsch.	Personen: Vertraulich Becker, Karl.Gen. Saur, Karl Otto.HDL		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Vertraulich

Aktenvermerk

Im Rahmen meiner Befragungen für die Kommentierung der Führerlagebesprechung hatte ich am 15.3.1957 eine dreistündige Unterredung mit Herrn Karl Otto Saur in dessen Büro, München, Zweibrückenstraße 24. Bei dieser Gelegenheit machte Herr Saur u.a. folgende Ausführungen:

Zum Beginn der stenographischen Niederschrift der Lagebesprechungen im Führerhauptquartier bemerkte Herr Sauer, daß er bereits zu Beginn des Hitlerischen Aufenthalts in Winniza, d.h. also im Juli 1942 ^{zuerst} die Baracke für die Stenographen hat errichten müssen. Die Niederschrift der Besprechungen war zunächst nur sporadisch, erst vom Herbst ab wurde dies wohl ständiger Brauch. Herr Saur erinnert sich jedoch, daß bei einer Besprechung bei Hitler am 25.7.1942 bereits stenographiert wurde. Der Umfang der stenographischen Festlegung der Besprechungen Hitlers war verschieden: während zunächst nur die eigentlichen Lagebesprechungen mitstenographiert wurden, wurde später zeitweise jede einzelne Unterredung Hitlers mit irgendjemandem nachgeschrieben.

Zur Brennstofflage wies Herr Saur auf die Treibstoff-Denkschriften Speers aus den Monaten Mai und Juni 1944 hin, die von den Amerikanern in die Nürnberger Prozesse eingeführt worden seien. (24)

Abweichend von der bisher in der Literatur vertretenen Auffassung wies Herr S. darauf hin, daß im deutschen Panzerbau lediglich der Panzer als Reaktion auf das überraschende Auftauchen des russischen T-34 im Sommer oder Herbst 1941 zu betrachten sei. Über die Entstehung des Tiger I berichtete Herr Saur folgendes: Mitte Januar 1941 habe auf dem Berghof eine Sitzung verschiedener Fachleute der Panzerwaffe und Panzerproduktion stattgefunden (darunter Porsche und Panten von den Alkett-Werken), in der ^{es} um ~~xx~~ die völlige Reorganisation der deutschen Panzerwaffe gegangen sei. Hier habe der zuständige Offizier des OKH, Oberst erklärt, daß bei einem Panzer die Kanone auf keinen Fall quergestellt über den äußeren Kettenrand hinausragen dürfe, da der Panzer sonst beim Verlassen einer Deckung (Wald usw.) nicht sofort nach allen Seiten feuerbereit sein könnte. Hitler habe daraufhin

in Übersetzung mit der Redaktion der Luftwaffe

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
2013/57

Fotos japanischer Panzer gezeigt, bei der die Kanone sogar längsgestellt über den Panzerrand hinausgeragt habe und den Konstruktionsbefehl für eine KwK entsprechender Kaliberlänge zum Einbau in den Panzer III in Auftrag gegeben. Ein Gremium in Berlin, in dem sowohl Porsche wie Panten angehörten, habe zunächst vergeblich eine Konstruktionslösung gesucht. Erst einige Wochen später ist eine entsprechende Kanone von dem Alkett-Oberingenieur Sieckmann konstruiert worden und wurde etwa im April 1941 im Hof der Reichskanzlei vorgeführt (Panten holte sich bei dieser Gelegenheit durch einen Sprung vom Panzer innere Verletzungen, an denen er am 26.5. 1941 verstorben ist). - Nach Lösung dieser Aufgabe stellte Porsche bereits im Mai den Tiger I im Holzmodell vor. Dieser 50-Tonnen-Panzer war nicht nur besser als der später, ^{in die} den Deutschen völlig überraschend auftauchende T 34 sondern auch als der noch schwerere Josef Stalin.

Die Serie des Tiger I lief bereits im Nov. 1941 an, die Monatsproduktion dieses schweren Panzers überstieg im Gegensatz zu sonstigen Angaben nie 25 Stück. Dagegen habe man beim Panther einschließlich des Jagdpanther 1944 die 400-er Grenze erreicht. (Höchstpanzerproduktion einschl. Jagdpanzer u. Sturmgeschütze Dz. 1944: 1817) Bei diesem Panther handelte es sich um den deutschen T 34, der an die Stelle des zunächst erwogenen Nachbaus getreten ist. Die beste Konstruktion dafür war von Daimler-Benz eingereicht worden, konnte jedoch nicht ausgeführt werden, da der Motor erst nach 1 1/2 Jahren serienreif geworden wäre. Man griff daher auf den MAN-Panther zurück, der in wenigen Wochen erprobt wurde und zunächst auch einzuschlagen schien. Im Mai 1943 sollten 200 Stück für die Sommeroffensive fertig sein, jedoch mußte Herr Saur Hitler am Abend des 10. Mai melden, daß die Panther trotz zweimaligem Umbau wegen Getriebe- und Motorstörungen nicht einsatzfähig seien. Diese Meldung sei Guderian sehr gelegen gekommen, der noch nicht für die nach der Bereitstellung der Panther geplante Offensive bereit war. Am 30. Mai konnten 288 Panther aktionsfähig abgeliefert werden, jedoch hatte das Modell zahlreiche Kinderkrankheiten, die bis in den April 1944 zu ständigen Beanstandungen führten. Herr S. ^{führte} ~~zur~~ die Dauer dieser Beschwerden auf die Gewohnheit zurück:

man hatte sich das Schimpfen über den Panther angewöhnt (zuletzt waren es nur noch Motorprobleme, während der gleiche Motor im Tiger von geschultem Personal ohne Beanstandungen gefahren wurde). Eine Änderung in der Beurteilung des Panther trat erst ein, als Sepp Dietrich bei einer zufälligen Begegnung mit Saur in einer Besprechung mit Hitler diesen in der Verteidigung des Panthers unterstützte.

Darüberhinaus wurde auch der ^{zurückgelassen} als 100-Tonnenpanzer geplante 200-Tonnenpanzer Maus konstruiert, von dem jedoch nur wenige Stück gebaut wurden. Dieser Panzer konnte keine Brücke benutzen und mußte praktisch in Einzelteilen zur Front gefahren und dort erst zusammengesetzt werden. Darüber hinaus hatte Hitler einen Konstruktionsauftrag für einen 1000-Tonnen-Panzer gegeben, nachdem der (deutsche) Konstrukteur Grothe nach Deutschland gekommen war, der vor dem Kriege in Rußland ein 1 200-Tonnen-Panzer versuchsweise erprobt hatte. Von diesem 1000-Tonner wurde ein Holzmodell gebaut, die Idee wurde jedoch bald aufgegeben, gearbeitet wurde an dem Plan vom Sommer 1941 bis 1942.

Von dem Unternehmen Seelöwe meint Herr S., daß dies von Hitler lediglich aus politischen Gründen aufgegeben worden sei. Die militärischen Probleme seien sämtlich gelöst gewesen und eine in der 2. Hälfte 1940 durchgeführte Invasion Englands hätte - wie ihm auch amerikanische Fachleute bestätigt hätten - mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit zum Erfolg geführt. Hitler habe jedoch lange vor dem 1. Termin, dem 10. August, als alle Vorbereitungen auf Hochtouren liefen, des öfteren im internen Kreis erklärt: "Und ich gehe nicht nach England". Der Grund sei gewesen, daß Hitler von einem Sieg über England die endgültige Verfeindung des deutschen und des englischen Volkes befürchtet hätte und überdies die Vernichtung des britischen Empire auf keinen Fall habe herbeiführen wollen, da Deutschland die kolonialisatorische Tätigkeit Englands nicht hätte übernehmen können (er habe den Deutschen als Kolonisator wenig geeignet gefunden, da er zu weich und zu gutmütig sei).

./.

Als Beispiel für die Vollendung der technischen Vorbereitungen für "Seelöwe" führte Herr S. an, daß Hitler am 21. Juni 1940 den Befehl gegeben habe, sämtliche Panzer III und IV als Unterwasserpanzer fahrbereit zu machen mit der Auflage, die Panzer müßten in 6 m Wassertiefe bis zu 30 km fahren können. Durch Gummi-häute usw. wurde diese Anordnung bis zum gesetzten Permin zu 100 % erfüllt. Die Panzer wurden in Unterwasserversuchen im Raum Bremen erprobt, nur ein Panzer ist dabei abgesoffen. Zur Frage der britischen Seeherrschaft weist S. darauf hin, daß die Landenge von Calais durch erbeutete überschwere französische Artillerie nach einem bereits ausgearbeiteten Plan derartig hätte besetzt werden können, daß jeder Abschnitt des betr. Kanalgebiets durch diese überschweren Kaliber gedeckt werden konnte.

Bezüglich Frankreich erzählte Herr Sauger, daß Hitler mindestens zu zwei Zeitpunkten nahe daran gewesen wäre, mit diesem Lande einen günstigen Sonderfrieden abzuschließen und ihm damit gewissermaßen, die in seinem ursprünglichen Konzept England zgedachte westliche Partnerrolle zuzuweisen. Herr S. erinnert sich deutlich, daß Hitler zuletzt in der Nacht der anglo-amerikanischen Landung in Nordafrika sich in diesem Sinne geäußert hat. Da er diese Nacht in Hitlers Umgebung verbrachte, kann sich Herr S. noch daran erinnern, wie über das Ziel der Invasionsarmada im deutschen Hauptquartier völlige Ungewißheit herrschte. Die Flotte hatte die Meerenge von Gibraltar passiert und hielt gerade Ostkurs auf Sizilien zu. Man rechnete zu diesem Zeitpunkt im deutschen Hauptquartier mit einer Landung auf Sizilien, im Raum Biserta oder aber - nach einem Abdrehen nach Norden - in Südfrankreich. Stattdessen drehte jedoch die Invasionsflotte im rechten Winkel nach Süden ab, als sie in den Bereich der sizilianischen Flugplätze geriet.

Herr S. äußerte sich entrüstet über die heute oft geübte Difamierung der dt. Spionagetätigkeit. Als Beweis für das ausgezeichnete Funktionieren der Nachrichtendienste (welcher zuständig war, konnte sich Herr S. nicht mehr erinnern) erwähnte er, daß die Niederschriften aller Gespräche, die die russischen Rüstungsfabriken mit ihren Zentralen in Moskau geführt hätten, am nächsten Tag auf seinem Tisch gelegen hätten und er daher über sämtliche Produktionszahlen und -schwierigkeiten des östlichen Gegners genau

unterrichtet war. Darüber hinaus seien ihm aber auch etwa die Monatsproduktionsziffern der gesamten Rüstungsindustrie in den USA, Kanada und Australien bekanntgegeben worden. Ähnlich äußerte sich Herr S. auch über die Behauptungen angeblicher Sabotagefälle in der dt. Rüstungsindustrie. Es habe überhaupt nur 3 Untersuchungen in dieser Richtung gegeben, die sich sämtlich als nicht begründet herausgestellt hätten. Einmal war Sand im Getriebe des Tiger II gefunden worden, es handelte sich jedoch - wie sich herausstellte - um bloße Unachtsamkeit. Ein anderes Mal vermutete man Sabotage bei den Häftlingsarbeitern in den unterirdischen Fertigungsstätten bei Nordhausen, als - wie es den Amerikaner erst heute wiedergeht - bei Übungsschießen in der Tucheler-Heide verschiedene A 4 (V 2) spurlos verschwanden. Auch hier stellte sich heraus, daß es sich ganz normal um Explosionen handelte, die durch die Reibungswärme infolge der hohen Geschwindigkeit entstanden.

Zur Panzerproduktion bemerkte Herr S. noch, daß diese bei Beginn des Rußlandkrieges monatlich 100 Stück noch nicht überschritten hatte.

Zur Bedeutung des Donez-Beckens für die dt. Rüstungsindustrie führte Herr S. aus, daß es nicht gelungen sei, dieses der dt. Kriegswirtschaft nutzbar zu machen. Allein auf dem Kohlesektor sei es Herrn Pleiger gelungen, einige Erfolge zu erzielen, da jedoch infolge der nachhaltigen sowjetischen Zerstörungen eine Wiederaufnahme der Produktion in den Hüttenwerken und der übrigen Erzverarbeitung nicht möglich war, kostete der Abtransport dieser Kohle selbst mehr Kohle, als befördert werden konnte. (Herr S. weist auf die Unrentabilität des dt. ^{Eisenbahn}Verkehrswesens vor dem Dienstantritt des Staatssekretärs Ganzenmüller hin). Auf Grund des ~~von~~ ~~Herrn S. vorgelegten Textes der~~ Führerlagebesprechung vom 1.2.1943 (S.117), worin Hitler die Bedeutung des Donez-Beckens weit überschätzt habe, sei Speer damals mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über diese Frage beauftragt worden, ~~xxxxxxx~~ in der ausgeführt wurde, daß das ganze Gebiet für die dt. Kriegswirtschaft kaum von Nutzen sei.

Über das Heereswaffenamt und den General Becker (S. 121) äußerte sich Herr ^{Agard} S. B. sei ein hervorragender Artillerist ~~gewesen~~ und auf dem Gebiet der Militärtechnik überaus beachteten gewesen. Im Ersten Weltkrieg habe er bei Krupp die Dicke Bertha entwickelt und ständig sei das Lieblingskind dieses bedeutenden Artillerietheoretikers die schwerste Artillerie gewesen (auf Becker geht auch der Einsatz des 80-cm-Geschützes vor Sebastopol). Diese konservative Führung habe jedoch schwere Nachteile gehabt, wie es überhaupt vor dem Krieg ein entscheidender Fehler gewesen sei, daß man wichtige Wirtschaftsposten mit Militärs besetzt habe. Die Industrie habe es verstanden, diese Leute richtig anzufassen, indem man sie entsprechend bewährte und nach Strich und Faden belügen konnte. Das Ziel sei dabei gewesen, Werkserweiterungen auf Kosten der Rüstungsaufträge im Hinblick auf spätere Friedensproduktion zu ermöglichen und auch andere Produktionen im Rahmen dieser Aufträge mitzuziehen. Es sei im Heereswaffenamt eben nach der Multiplikationsmethode gearbeitet worden: eine 100-fache Produktion erfordert 100 mal mehr Rohstoffe, 100 mal mehr Arbeitszeit, 100 mal mehr Kapazität usw. Dieses System hätte sich bei der langen Zusammenarbeit teilweise auch auf die Industrie übertragen und sich ²⁰⁰⁸ dort verhängnisvoller ausgewirkt. Ein Beispiel dafür sei die Firma Krupp. Der Beitrag Krupps zur dt. Kriegswirtschaft sei gemessen an seiner Bedeutung und seinem Ruf völlig unbedeutend gewesen. Die Krupp-Werke seien absolut verbürokratisiert gewesen und es sei geradezu ein Witz, daß die Amerikaner Krupp angeklagt hätten, in Wirklichkeit hätte dies das Dritte Reich tun müssen. - Mit diesen Arbeitsmethoden sei Beckers Heereswaffenamt moralisch gescheitert. Ein entscheidender Schlag sei es für ihn gewesen, als er am 17.3.1940 TODT unterstellt worden sei. Da er aber mit Todt befreundet gewesen wäre, und er diesem noch darüber sein Herz ausgeschüttet habe, könne dieser dienstliche Mißerfolg nicht die Ursache zu Beckers Selbstmord sein. Dieser sei vielmehr - wie er Todt bei jener Gelegenheit selbst erzählt habe - herbeigeführt worden durch persönliche Gründe, da nämlich sein Sohn in irgendeine kriminelle Affaire verwickelt war.

./.

Absprechend äußerte sich Herr S. vor allem über die Luftwaffenrüstung, die alle Mittel gehabt habe, jedoch nichts Entscheidendes von sich aus fertiggebracht hätte. Daß die Luftwaffenrüstung zeitweilig benachteiligt gewesen sei, weist Herr S. zurück. So seien FM. Milch im Mai 1941 von Todt 300 000 Arbeiter versprochen worden, und als Speer nach seiner Amtsübernahme diese Verpflichtung überprüfte, stellte sich heraus, daß die Luft~~rüstung~~^{rüstung} sogar 350 000 Arbeitskräfte erhalten hatte.

Was Hitlers Beschlagenheit bezüglich des Weltkriegs und der Rüstungstechnik des Weltkriegs anbelangt, so weiß Herr S., daß Hitler diese Zahlen aus dem Detailwerk "Der Weltkrieg in Zahlen" bezogen habe.

Zur Rüstungsproduktion: Im Zeitraum zwischen 1940 und 1944 habe sich die gesamte Waffenproduktion verneunfacht, die Flugzeugproduktion vervier- bis verfünffacht, die Munitionsproduktion verdreifacht, die Panzerproduktion sei auf das Siebzehnfache angestiegen, die U-Bootproduktion habe sich verzehnfacht. Der Höchststand der Produktion sei eingetreten: für Munition im Juli 1944, für Flugzeuge im Sept. 1944, für Waffen, Panzer und U-Boote im Dezember 1944.

Über die Verlagerung von Industriebaufträgen nach Frankreich berichtete Herr S., daß Hitler 1940 den Franzosen nicht zugetraut habe, ordentliches Rüstungsmaterial herzustellen. Es sei daher beschlossen worden, die Rüstungsfabrikation völlig in Deutschland durchzuführen und stattdessen die Produktion persönlicher Bedarfsgüter nach Frankreich zu verlagern. Dieses Prinzip sei bereits von Todt eingeführt und von Speer dann perfektioniert worden. An Rüstungsindustrie habe es im besetzten Westen lediglich ein großes Reparaturwerk für Flugzeuge in Belgien oder Holland, die Produktion einer bewährten Schulmaschine in Frankreich und die Neuproduktion der bereits eingestellten Ju 52 bei Paris gegeben, sonst hat es keine Rüstungsendfertigung in den Westgebieten gegeben, bei den erwähnten Werken (S. 798) könne es sich nur um Zubringerindustrie handeln.

Zur Technik der "Führerbefehle" erinnert sich Herr Sauer, daß Speer dieses System zur Vollendung getrieben hat, indem er sich - um sich für seine Planung gegen alle Eventualitäten abzusichern - für alles mögliche eine Unterschrift Hitlers und damit einen Führerbefehl verschafft habe (die Äußerung Hitlers auf S. 1026 sei für dieses Prinzip ^{typisch} üblich). So habe es z.B. einen "Führerbefehl" betr. die Beschlagnahme von Straßenbahnen in Brüssel gegeben, den sich Speer habe ausfertigen lassen.

Bezugnehmend auf die Rüstungsindustrie wies Herr S. auf die riesigen Profite im Waffengeschäft hin, die generell üblich seien und auch auf dt. Seite praktiziert worden wären. Generell könne man im Waffengeschäft von einer Preisgestaltung sprechen, die das Fünffache der Herstellungskosten betrage. Als Beispiel berichtete Herr S. von den dt. Wolfram- und anderen NE-Metall-Käufen in Spanien während des Krieges, die mit einer geradezu lächerlich geringen Gegenlieferung von einigen Flugzeugen oder Waffen bezahlt worden seien.

Zum Luftkrieg gegen Deutschland bemerkte Herr S., daß für die dt. Rüstung das Luftangriffsproblem Ende 1944 lediglich noch auf dem Benzinsektor bestanden habe. Die Technik bei der Beseitigung der Angriffsschäden sei im Laufe der Zeit so vervollkommen worden, daß ab April/Mai 1944, die durch einen normalen Luftangriff hervorgerufene Produktionsschädigung bereits nach 3 - 4 Tagen völlig überwunden war. Auch die Ausrüstung der Produktionsbetriebe sei im Lauf des Krieges entsprechend zweckmäßig gestaltet worden (Entfernung von Vorhängen usw.), so daß - alles zusammengekommen - der durchschnittliche Fliegerschaden an Produktionsmitteln bei einer von einem Luftangriff betroffenen Fertigungsstätte von 40 % zu Beginn des Luftkrieges auf 5 % bei Kriegsende herabgedrückt werden konnte. Die einzigen Engpässe zur Jahreswende 1944/1945 seien Verkehr und Benzin gewesen. Jedoch habe^{es} selbst auf diesen schwerpunktmäßig angegriffenen Sektoren noch bedeutende Leistungen gegeben: Die Mitte Juli 1944 total zerstörten dt. Hydrierwerke ²⁰⁰⁰ hätten vorübergehend bis Jahresende ihre Produktion wieder auf 80 % des Höchststandes bringen können. //.

Zur Person

Karl Otto Saur, geb. 16.6.1902, 12 Jahre als Betriebswirt bei der August-Thyssen-Hütte tätig, wurde von Todt ^{20/}1937 mit Aufgaben betraut, war jedoch zunächst weiter bei Thyssen tätig. Sein Dienstgrad Hauptdienstleiter, mit dem er in unseren Dokumenten auftritt, bezeichnet er heute als eine bloße Parteiangelegenheit, die mit seiner Stellung im Munitions- bzw. Rüstungsministerium nicht das geringste zu tun hatte. S., der 1942 Leiter des Technischen Amtes im Rüstungsministerium wurde, und Speers rechte Hand war, hat trotzdem in diesem Ministerium nie eine feste Anstellung gehabt, wie er auch weder einen Beamten-titel führte noch vom Ministerium bezahlt wurde. Offiziell, d.h. verwaltungstechnisch war Saur vielmehr bis zum Schluß lediglich Geschäftsführer des Vereins "Haus der Technik". Mit dieser Aufgabe war er ursprünglich von Todt beauftragt worden: es war geplant, auf dem Gelände des heutigen Patentamtes in der Zweibrückenstraße (München) gegenüber dem Dt. Museum ein Pendant zu errichten, in dem gewissermaßen im Gegensatz zur musealen Schau der Technik eine Leistungsschau mit ständig wechselnden Ausstellungsstücken prämiierter technischer Höchstwerke dargeboten werden sollte. Wie ^{Saur} Speer sei auch der weitaus größte Teil seiner Mitarbeiter niemals fest im Ministerium verankert gewesen, sondern lediglich von den verschiedensten Wirtschaftszweigen "ausgeliehen" worden. Er habe in seinem Kreis überhaupt nur drei eigentliche Beamte gehabt, bei allen anderen habe es sich also gewissermaßen um freie Mitarbeiter gehandelt, unter denen es Judenmischlinge, Volljuden, Bibelforscher u.ä. gegeben haben soll.

Herr Saur betreibt heute ein Unternehmen namens "Dokumentationen der Technik", ein Büro, das 3 000 technische Zeitschriften auswertet und verzettelt und danach auf verschiedene Anfragen hin Literaturnachweise zusammenstellt. Herr S. bezeichnet sein Unternehmen, das er von Anfang an allein aufgebaut habe, als das Bedeutendste dieser Art in der Welt.

Mit seiner früheren Tätigkeit will sich Herr S. in letzter Zeit kaum mehr befaßt haben, jedoch beabsichtigt er zu gegebener Zeit

anhand seiner umfangreichen Unterlagen ein Werk über die deutsche Rüstung im Zweiten Weltkrieg zu schreiben. Welchen Umfang diese Unterlagen haben, war nicht einwandfrei festzustellen, jedoch erzählte Herr S. davon, daß er von sämtlichen von ihm in Kriegsgefangenschaft für die Amerikaner verfaßten Arbeiten Abschriften besitze, es soll sich hierbei um eine ganze Anzahl von Schriftstücken handeln mit zum Teil buchmäßigem Umfang. Daß Herr Saur die Zeit für ein solches Unternehmen noch nicht als willkommen ansieht, liegt daran, daß augenblicklich - zu seiner Überraschung - immer noch nicht sachlich über die Zeit des Dritten Reiches geschrieben werden könne, da sich alles noch im Rahmen von Anklage und Rechtfertigung bewege. Er wies dabei die verschiedenen Darstellungen der Nachkriegsliteratur ebenso zurück wie etwa Produktionen ala Wicking-Ruf, - bekannte jedoch, aus Zeitmangel keinen auch nur annähernden Überblick über die nach dem Krieg herausgekommene Literatur zu besitzen. Die Einstellung des Herrn Saur zum Dritten Reich ist die für die Techniker der damaligen Zeit typische. Seine Einstellung zu dem damaligen Regime ist absolut wertlos, für ihn existiert nur der Krieg und insbesondere die ^{Wirtschaftsproduktion} Kriegswirtschaft als technisches Phänomen, wobei er empört ist, daß jene "ungeheuren Leistungen" (wobei er etwa die Fremdarbeiter einzieht) heute immer noch nicht im rechten Umfange gewürdigt, sondern statt dessen eher herabgezogen würden.

Herr Saur hat sich bereiterklärt, mir für eine weitere Unterredung zur Verfügung zu stehen.

München, den 15.3.1957

Heiber
(Dr. Heiber)

Adolf Hitler

25-565/2-12

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4770/72	Best. Z5 565
Rep.	Kat.

Interview with [redacted], Karl-Otto Saur at his home
between 3.30 pm and 6.45 pm on 24th October, 1965

[Anwesend s. Schenkäns: Fr. Greta Gringmied]

Unter Punkt 21 wurde dem Führer kurz über die Versuche berichtet, er hat bei der Art 4 schwerste Bedenken, ob die Richtigkeit überhaupt jemals gewährleistet sein wird, er interessiert sich sehr für die neue Entwicklung. (War das der Punkt 16 ?) Das war der Punkt 23. Punkt 16, Panzer-
schähwagen, Panther usw. ist am 23. Juni der Punkt 16. Ich habe neulich zufällig gelesen, und ich kann mir überhaupt nicht denken, dass es das gibt. Der Cloy (?) ist der Mann für Maschinen in Deutschland, der Mann für Maschinen war eigentlich Lange, und Cloy war unter Lange in einer administrativen Position und war für den Minister sozusagen für interne Sachen zuständig, also ich habe überhaupt nicht in Erinnerung, dass wir ein inländisches Tauschgeschäft mal irgendwie machten. (Aber darum ging es ja gar nicht, die hatten keine Maschinen, d.h. Werkzeugmaschinen mit England ausgetauscht) Das wäre gegangen über die Türkei oder so etwas, das ist das, was wir Schwarzgeschäft nennen. Wir haben ausserordentlich viel mit den neutralen Ländern gearbeitet, also wie der Türkei oder Portugal, da sind ausserordentlich grosse Summen getauscht worden. Wir haben für die Türkei all die Einrichtungen geschaffen, um die Metalle zu vermehren, die wir brauchten und wir haben nach Portugal Aufbereitungsanlagen und sogar Flugzeuge geliefert. Mir ist also neulich beim Durchsuchen der Punkt aufgefallen und unbekannt, also ich habe keine Erinnerung daran. Aber können Sie sich vorstellen, dass das noch irgendwo anders sein soll? Wir waren jetzt also beim 23. Juni....

... von uns durchgeführte Unterstützung kurz berichtete, das ist der Punkt 15. (Und wann war das?) ... 22. Juni 1943 dem Führer über die Atomzertrümmerung und die von uns durchgeführte Unterstützung kurz berichtet... (und das ist alles, was überhaupt dem Führer mitgeteilt wurde in dieser Sache?) Ich habe nichts anderes. Und das ist am 23. Juni und das soll am 6. gewesen sein? (Wir können immer noch

nicht an Hand dieser Unterlagen feststellen, ob das am 6. oder 16. war, denn wahrscheinlich gab es keine ...) Also am 16. war es auf gar keinen Fall, am 16. Juni 42, denn da kann ich mich genau erinnern, da kann ich sound so viele Leute beibringen, die wissen, wann ich meinen 40. Geburtstag gehabt hatte, da haben wir vormittags hier gefeiert und nachmittags haben wir in der neuerichteten Vorführhalle der Rationalisierungskommission, das war direkt im Grunewalder Tierpark, wo wir gewohnt haben. Ich hätte mir im Tiergarten so ein kleines Holzhäuschen bauen lassen und daneben hatte ich diese Baracke bauen lassen, das ist eben noch unter Kalt geschehen, und zwar ist die Holzbaracke am 4. Januar, d.h. eine Woche vor Speer's Tod von ihm eingeweiht worden, das heisst vor Todt's Tod. Die Baracke ist dann nachher ganz verbrannt, aber das wissen sie alle, meinen vierzigsten Geburtstag, das war wirklich noch einmal eine nette Gelegenheit im relativ engen Kreis zu feiern. Und abends hat mich dort nach dem neuerbauten Rüstungsheim am Wannsee, wo wir eine dieser grossen Villen zum Haus der Ingenieure gemacht haben für die vielen in Berlin tätigen Ingenieure die wir aus der Industrie geholt haben, wo wir am 16. Juni abends gewesen sind. (Und was meinen Sie, wann diese Sitzung stattfand?) Ich weiss, dass sie nicht am 16. Juni war, ich weiss nicht. Aber das Datum 6. Juni erscheint mir zu früh. (Es ist nur schade, dass es von damals keine Chronik gibt, die Sie für 1943 haben) Vielleicht ist es in der Wolterschronik? Ich habe Ihnen ja gesagt ich habe das Tagebuch, das Wolters geführt hat, nie gesehen, ich wusste wohl dass es das gibt ... Aber ich bin 1942 schon in Penemünde (?) gewesen, ich weiss es daher, weil eine Photographie existiert von Todt und mir und dem jetzigen Bundespräsidenten Lübke in Penemünde, und Todt hat ja 1943 nicht mehr gelebt. Es muss also im Sommer 41 gewesen sein. Leb ist auch dabeigewesen. Das Foto erschien, glaube ich, auch einmal im Stern. (Ja, dieses Foto habe ich auch gesehen, ich wusste nur nicht dass Sie auch dabei waren). Ich bin in Zivil dabei, mit Hut, (Da muss ich einmal nachsehen, ich habe das Foto nämlich, ich habe es in Penemünde von Herrn Riedel erhalten, der wohnt jetzt, als einziger von den Penemündern, in England.

An der Frage, was sich dann noch ereignet hat, was ich beobachten konnte... ich habe Ihnen ja gesagt dass ich am 19. mittags zum ersten Mal in der Reichskanzlei war, ich kann mich an Einzelheiten gar nicht so sehr erinnern, ich habe ihm natürlich berichtet über diese Tagung da unten im Südraum. (Was für eine Tagung war das?) Das war die Tagung, die erste Tagung über die Frage der Alpenfestung(?) am 17. (Und wer war dabei, die Gauleitung?) Es war nur der Gauleiter Hofer von Innsbruck, und Kammler und zwar waren wir am 15. abends mit dem Zug hinuntergekommen, am 12. war der Zug (- ich selber war erst später drin - von Badhausen bei Junkers gewesen in einem unterirdischen Werk und da hatte Kammler noch diese ganzen Maschinen und Pläne und alles auf den Lastwagen verladen und hat die mitgenommen, und wir waren noch abends mit Kammler zusammen. Ich bin dann erst wieder nach Berlin, und bin von Berlin am 13. früh mit dem Auto hinunter, zuerst war ich in Dresden und bin von Dresden aus dann meinem Zug nachgefahren, der war unterwegs vom Harz her, und habe den Zug eingeholt bei Kreuzen, da war der ganze Rüstungsstab noch beisammen und sollte verlagert werden nach Kaxix Gollingen am grossen Tunnel Deutschland - Österreich, und sollte sich in diesem Tunnel etablieren um wieder bereit zu sein für das Hauptquartier arbeiten zu können. Der Zug war schon dorthin unterwegs, es war ein Befehl des Führers, dass der Zug unmittelbar in der Nähe des Berghofes sein sollte, weil damals noch die Absicht bestand, bzw. bekanntgegeben worden ist in unseren Kreisen, der Führer geht auf den Berghof zur Führungsstabsitzung. Ich habe am 19. mittags nach einer Besprechung bei Hitler gehabt und kam mit ihm zusammen aus dem Besprechungszimmer heraus, da stand Tönitz vor der Türe und wartete schon und er hat sich verabschiedet, um am 20. möglichst früh wegzugehen, ist aber am 20. dann doch in Berlin geblieben in der Reichskanzlei und hat den 20. genau wie ich auch miterlebt, den ganzen Tagesablauf. Am 19., an der Stelle, als ich mit dem Führer aus der Türe herauskam und Tönitz über dem Gang an einem Fenster stand und wartete, gab mir der Führer die Hand und sagte "innerhalb der nächsten 24 Stunden ist dieser Krieg entschieden". Das war am 19. nachmittags etwa um

drei Uhr. (Er meinte nicht, es kann ein kriegsentscheidender Fall eintreten) Nein, er sagte ganz unverkennbar, es war gewissermassen sein Abschied von mir, weil er vorher mit mir ein in einer Art und Weise gesprochen hatte - ich sagte neulich schon, dass die Besprechung für mich so eindrucksvoll war - er hatte sich nicht da draussen mit mir unterhalten, sondern in einem der letzten kleinen Besprechungszimmerchen für Einzelbesprechungen, wo er mich zum Tee eingeladen hatte. Das war nicht im Bunker. Am 19. abends, die Übergabe von diesem Modell, das war im Bunker gewesen, und mittags, diese Teestunde, war im ersten Stock von der alten Reichskanzlei in einem der Querflügel vom alten Hauptgebäude. (Und das hat er Ihnen unter vier Augen gesagt?) Der Tönitz wird es gehört haben, nehme ich an, denn der Führer hat sich ja alles überlegt, um es nicht zweimal sagen zu müssen, und daher nehme ich an, dass es genauso zu Tönitz gesagt worden ist wie zu mir. Ich weiss noch genau, ich ging hinter dem Führer hinaus, sah den Tönitz auf der anderen Seite vom Flur am Fenster stehen und warten, und drehte sich zu mir herüber und verabschiedete sich von mir mit diesen Worten 'in den nächsten 48 Stunden ist dieser Krieg entschieden.' Nicht verloren etwa? aber innerhalb dieser nächsten 48 Stunden ist der Krieg entschieden. (Warum hat er Ihnen '48' Stunden gesagt, warum sagte er nicht 'nun ist der Krieg entschieden'?) Weil er immer noch Hoffnung auf diesen Durchbruch hatte und weil er ja noch am Vorabend, am 18.,... ich bin zurückgekommen am 17. abends, ich bin am 18 - das weiss ich jetzt nicht - am 19. in der Reichskanzlei gewesen und am Abend habe ich ihm dieses Modell übergeben von diesem 35 Zentimeter Munitionswerfer... und in dieser Besprechung nachmittags da her er nochmal über Todt gesprochen, und hat mir ... Hitler hat ja Todt ungemein hoch geschätzt, er ist einer des engsten Freundeskreises gewesen (War Todt auch Architekt?) Todt ist Bauingenieur gewesen, später Strassenbauingenieur, und Professor für Strassenbau hier an der Universität, und war Leiter einer grossen Strassenbaufirma, und er ist als solcher 1933 im Herbst berufen worden zum Generalinspektor für das deutsche Strassenbauwesen mit dem besonderen Auftrag

die Reichsautobahn zu bauen. In dieser Nachmittagsbesprechung sagte Hitler nun 'Sauer, wer weiss, wenn Todt nicht gefallen wäre, ob der Krieg nicht anders ausgegangen wäre...!' Das klang eigentlich für mich etwas seltsam. (Meinen Sie, das ist eine Anklage gegen Speer gewesen?) Ich weiss nicht, ich habe natürlich auch darüber nachgedacht, ich kann mir nur denken, dass diese Speer-Abfähre, die mir ja heute noch ein Rätsel ist, die letzte Speer-Abfähre mit der Absetzung, Wiedereinsetzung und vor allen Dingen dieser letzte Besuch von Speer am 24. im Hauptquartier im Bunker unten. Das ist für mich das Rätselhafteste was es gibt, dass ein Mann, der von sich behauptet hat, er wollte den Führer umbringen, er wollte ihn töten mit diesem Giftgaseinschleusen ..(Miller(?) hält das für 'Unsinn) Ja, ich auch, ich kann nicht anders, denn man hat ja eine gewisse Vorstellung von einem Menschen, aber für die Allgemeinheit, die die Sache nicht kennt, ist nicht begreiflich, dass ein Mensch, der es fertiggebracht hat, kurz vorher, wie er angibt, bei dieser Todesgefahr, die allerdings Speer nicht kannte, Speer kannte keine Gefahren, das war der mutigste Mann, den ich erlebt habe in meinem ganzen Leben, der ist bei Fliegerangriffen, da musste der Wagen unten vor der Türe stehen, mutterseelenallein über die Avus gerast bis zum Bunker, um auch sofort auf das Dach des Bunkers mit dem Aufzug zu fahren, und um den ganzen Fliegerangriff von dem Dach den Bunkers mit dem Hagel von Geschossen und Bomben zu beobachten, er hatte immer das Empfinden er muss bei solchen Sachen sofort da sein, das ist etwas was ich nie begriffen hatte, ich hätte das nie getan, und zwar aus demselben Verantwortungsgefühl wie er es getan hat, weil ich mir sagte, es hat doch keinen Sinn, wenn der Mann durch einen so einen unnötigen Leichtsinns kaputt geht, sich als zweiter Mann dem auch auszusetzen. Und den Mühlis (?) hatte er ja so oft in Verlegenheit gebracht denn der hatte Angst, der hätte so etwas nie gemacht aus Angst. Angst habe ich nie gekannt, aber das kann man mir nicht vorwerfen, dass ich da nicht mitging, aber ich hatte 10 bis 15 Minuten nach jedem Fliegerangriff in jeder Nacht einen fast totalen Lagebericht in meinem Bunker, und habe sofort Hitler angerufen, befehlsgemäss, und ihm sofort durch-

Institut für

gegeben, welche Werke angegriffen wordensind, welche Produktionen in grosser Gefahr sind, wie ist das soll von den Produkten die dort gemacht werden (Sie meinen nur über den Luftangriff auf Berlin?) Nur auf Berlin. Von den anderen bekam ich ja von meinen Wehrkreisbeauftragten, wenn etwas Entscheidendes war, eine Meldung, aber diese Meldung an den Führer über Berlin die war Pflicht bei mir. (Wissen Sie auch etwas über Hitler's Reaktion über die Luftangriffe auf den Talsperr?) Das hat Speer selbst übernommen, die ganzen Talsperren wieder aufzubauen. Das hat bei uns keinen nachhaltigen Eindruck gemacht. Schrecklich ist es gewesen, auch die Zerstörungen unterhalb von diesen Wassermassen, aber es ist nicht eine Affaire gewesen im Rahmen der grossen schweren Schläge. Es gibt einen Zweitfall, den ich Ihnen neulich schon sagen wollte, einen Fall, den Sie für sehr schwerwiegend ansehen und den wir gar nicht so aufnahmen. (Ein Luftangriff?) Ja, ich glaube es war Penemünde. Penemünde ist, als der Angriff kam, kein Problem für uns mehr gewesen. Die Ausfälle in Penemünde, die wir durch diese irrsinnigen, unerwarteten Verzögerungen der Erprobung hatten waren ja überhaupt kein Vergleich zu dem was wir nachher hatten ... am 1. März waren es 144 mittags um drei Uhr, durch einen telefonischen Anruf des Führers bei mir... am 21., 22. 23. und 24. Februar waren die schwersten Angriffe gewesen. Katastrophal. Eine Schwarze Woche. Eine Woche, so dass nach einer abermaligen Bereisung der Werke zwischen seltsamerweise Milch (?) und Schieber (?) mit einem Sonderzug ... (Unternehmen Hamburg hiess das?!!!) .. sie kamen am 26. abends kamen sie davon zurück, so abgrundtief verzweifelt habe ich noch keinen Menschen gesehen wie die beiden. (Haben sie diese Reise zusammen gemacht?) Ja, und zwar weil Milch immer dem Schieber zugefallen war. Der Milch hasste mich von jeher, weil ich immer gesagt habe 'Herr Feldmarschall, das hat doch gar keinen Sinn, dass wir Ihnen alle 14 Tage einen halben Tag opfern und herumsitzen und dummes Zeug reden über die Hilfe des Rüstungsministeriums, wenn von der anderen Seite überhaupt nichts getan wird, sondern falsch gehandelt wird. In der Nichtstuerei, in keiner Konsequenz, alles Halbheiten. Ich habe mich aus der ganzen Geschichte herausgehalten, und

habe absolut nur getan was ich tun konnte, aber eine Verantwortung zu übernehmen habe ich mich von vornherein geweigert, weil ich nicht durchhalten konnte. (Das war, nachdem Sie diesen Bericht erhalten hatten?) Nein, vorher. Das ging ja ein Jahr dieser Kampf zwischen Luftfahrtministerium-zuständigkeit für Fabrikator und zwischen bloss

Ich erinnere mich auch, wie ich den Krach mit Krupp gehabt hatte, was mir praktisch mein Leben zerstört hat nach dem Kriege... Nun war also alles ratios nach diesem Besprechungsabend vom 26. Februar. Milch erklärte zum Abschluss 'ich kann für den Monat Februar nur noch ein Viertel der Produktion garantieren, es ist praktisch gar keine Produktion mehr möglich. Es war ein ganz komisches Jahr, dass Sie lauter Fertigerwerke angriffen. Das muss irgendeine Psychose gewesen sein, denn Sie hatten vorher schon einmal auch an die Motoren gedacht. (Sie meinen, die Montagewerke?) Ja. Denn das habe ich bis jetzt noch nirgendwo gelesen - ich verfolge all diese Veröffentlichungen - ob da ein Grund vorlag, dass man vor dem Eindruck stand, es müsste in kurzer Zeit eine ganz schwere Angriffswelle von uns flugzeugmässig erfolgen. Selbstverständlich haben wir in diesem Monat etwas unsere Jäger gesteigert, aber unbedeutend, ich habe die Zahlen alle da, die stehen auch im Tagebuch alle drin. (Haben Sie dieses Tagebuch noch?) Das bringt Fräulein Greenwood mit. - An diesem Abend war alles durcheinander, ich wusste überhaupt nicht, was ich machen sollte, die fuhren da alle in der Weltgeschichte herum. Wenn ein Milch oder ein Schieber in ein Werk kommt, dann ändert sich gar nichts in dem Werk, weil er gar nicht mit den Leuten zusammenkommt, auf die es ankommt. Nun wurde also verhandelt. Was soll gemacht werden? Es muss also ein Jägerstab gegründet werden. Was das ist, darüber machte sich kein Mensch eine Vorstellung. Das muss ein ganz tüchtiger Mann werden, dazu muss der beste Mann genommen werden, man hatte sich überlegt, den Henne aus Norwegen zu nehmen, der gerade die Norwegenbahn baute, er war ein Generalvorgeschlagener. Dann wurde ein General Kitzinger (?) vorgeschlagen, ich hatte ihn bloss privat kennengelernt, Todt und er waren sehr gut befreundet, und ich hatte einen sehr guten Eindruck

Institut für...

von ihm - aber für eine solche Aufgabe - nun, er war General und der Milch war Generalfeldmarschall, also es hätte nie anders werden können wie genau vorher auch. Dann hatte man gedacht an ein paar andere Leute ... (diese ganze Sitzung wurde protokolliert, ich habe das genau abgeschrieben, wo zum Beispiel diese Namen alle erwägt wurden, wo auch der Name Jägerstab vorgeschlagen wurde.) Ja, zuerst sagte man Rohrstab, dann kam der Jägerstab, dann der Küstungsstab und schliesslich der Verkehrsstab. Dann ist geredet worden, und von Tag zu Tag mehr zerredet worden (Wissen Sie zufällig die Einstellung von Milch zu Hitler?) Der SzH Führer hat den Milch geschätzt, und er hat immer wieder, nach allen Katastrophen, Vertrauen zu ihm gehabt. Zum Beispiel die grösste Niederlage des Krieges, Stalingrad, da habe ich alle die Besprechungen von Milch und dem Führer miterlebt, die um reine Stalingrad Fragen ging. Nach dem Zusammenbruch des Vormarsches auf den Kaukasus 1942 im Juli, wo der Jodel allein am 21. Juli vom Führer geschickt wurde in den Kaukasus und festgestellt hat und zurückkam und dem Führer berichtet hat das ist aussichtslos, die können nicht mehr herauskommen. Das war einer der katastrophalsten Momente, ich war dabei, ich habe den ganzen Tag und den Abend miterlebt, das ist der letzte Tag, an dem der Führer mit uns essen wollte es war am 21. September (Erst im Januar 1943 hat er Keitel und Jodel wieder geholt?) Ja, Keitel wurde doch am 21. Sept. abgesetzt worden und ist zurückgefliegen (Das steht alles in seinen Erinnerungen) Ja, aber am 21. September, nicht Dezember, da ist Jodel nach Stalino und ist abends zurückgekommen und eine halbe Stunde nachdem Jodel beim Führer allein war, ist herübergerufen worden, es soll abends gegessen werden, der Führer wird nicht mitessen. Bis an den Tag hatten wir ja immer in einem Kreis von schätzungsweise 20 regelmässig im Hauptquartier gegessen. Dazu kamen die zufälligen Besuche die schwankten zwischen keinem und vier. (Wer hat angerufen dass der Führer nicht zum Essen käme?) Einer der Diener des Führers hat es durchgegeben. Hitler wollte in seinem Bau drüben essen, und wir sollten im alten Bau wie normal essen. Und von dem Tag an ist er nicht mehr zum Essen gekommen, es sei denn es sei ein Gast hier wie Mannheim,

25-56512-20

der ja kurz darauf auch, 1943, ausgesichert ist. Er war ja der erste. (Und auch nach Januar 1943 haben Sie niemals mehr zusammen gegessen?) Nein, ich habe zwar, wenn ich oben war, bei ihm gegessen, und da hat auch, immer wenn Milch droben war, Milch mitgegessen. Mit Gallant (?) habe ich auch einmal bei ihm oben gegessen, das weiss ich noch, denn das war das einzige Mal, dass er wirklich mit mir geschimpft hat, und zwar weil ich ihm nicht rasch genug die 109 und die 190 eingestellt habe zum Produzieren, und alle die Kräfte, die daran noch arbeiteten, den neuen Jägern noch nicht zur Verfügung standen. Aber das konnte ich voll verantworten, denn die Luftwaffe war derartig mit Arbeitskräfte überbesetzt, dass ich eine Aufstellung habe machen lassen um das auch zu rechtfertigen, was bei der Luftwaffe produktiv arbeitet. Das waren keine 20 %, die überhaupt an den neuen Maschinen arbeiteten, da hätte man also Massenaus anderen Projekten herausziehen können. hat mich auch bei der Besprechung unterstützt, er hat mir immer wieder bestätigt, dass die verbesserten 109 und 190 ihm ganz ausserordentlich über den Berg weghelfen, denn die haben wir ja aufs vierfache gesteigert. (Können Sie sich noch an diesen 21. Sept. in Einzelheiten erinnern?) Im Kopf habe ich eigentlich wenig ich war abends nicht mehr beim Führer, da habe ich mit an der grossen Tafel gegessen und habe nur diese fürchterliche Depression erlebt, das war die grösste Depression die ich überhaupt im Hauptquartier erlebt habe, denn die Meldung vom Jodel war natürlich ein solcher Schlag gewesen, den man wieder vorher einfach nicht zugegeben hat, und den der Führer noch lange nicht erfahren hätte, wenn nicht Jodel, der ein unerhört aufrechter Mann war ... (ich habe auch heute morgen mit Frau Jodel gesprochen ..) Ja, sie muss eine reizende Frau sein, was ich von der Frau gehört habe .. es ist mir nie gelungen, mit Jodel, während aller Zeiten, während ich oben war, ein herzliches Verhältnis zu bekommen, er war sehr verschlossen, aber was ich von ihm erlebt habe, wie er gehandelt hat, und wie er sich zu dem Problem gestellt hat, und welchen Mut der Mann besessen hat... in seinem Bekenntnis zu der wirklichen Lage ...

Nein, Sie müssen verstehen, es wird zu viel, ich kann das jetzt nicht machen (Aber wenn Sie mir so einen Zettel Papier zeigten ..?) Was er alles daraufgeschrieben hat? (Nein, er brachte auch Speer einen Zettel Papier mit einer Vollmacht vom Führer)/Sekretärin: ein Schreiben mit der Vollmacht vom Führer? Ob das schriftlich gegangen ist? Doch, da ist doch ein Erlass da, der selbst vom Führer geschrieben ist./ Aber Mr. Irving meint ja wohl einen Handzettel. (Sie haben diese Besprechungen geschildert im Luftfahrtsministerium oder sonst irgendwo, wo Milch dabei war, etwa im Februar 1942? Ich glaube etwas wie 'der Führer hat mir den Auftrag gegeben dass Sie alle heutenachmittag in die Reichskanzlei kommen sollen...') Ja, aber da war der Führer noch nicht da, der kam erst, und um 5 Uhr nachmittags hat er uns eingeladen in den Kabinettsaal. Das war die einzige Sitzung, die während dieser ganzen Zeit je im Kabinettsaal gewesen ist, und dort hat der Führer eine Rede gehalten vor diesen ganzen Beteiligten, da waren also Milch, Funk, Dortmund, Bormann, Speer, Göring war nicht dabei. glaube ich. (Wann war das?) Am Donnerstag war die Beerdigung, und am Freitag nachmittag war das. /Sekretärin: es muss also am 13. gewesen sein/ (Was hat der Führer gesagt bei dieser Sitzung?) Diese Rede habe ich in Stichworten mitgebracht, und der Schulze... hat Stichworte aufgenommen. Der war ja mittlerweile bei uns Staatssekretär bei uns geworden. Er hat auch Stichworte aufgenommen. Er lebt in Essen als Vorstandsmitglied von Hoch-Tief. Auch der Staatssekretär Klopfer war dabei, der ist jetzt in Ulm. Gert Klopfer, ein Mann mit einem sehr guten Gedächtnis. (Glauben Sie, dass er wertvoll für meine Untersuchungen seinwird?) Ja, selbstverständlich. (Und Sie sagten, er war Staatssekretär beim Bormann?) Er hatte den Sektor staatliche Verwaltung und der Friedrichs hatte den Sektor Parteiverwaltung, das waren die beiden Staatssekretäre von Martin Bormann. (Sie sagten, Sie haben Notizen bei dieser Rede gemacht?) Ja, und daraus habe ich ein Gedächtnisprotokoll gemacht, und das ist verbrannt. Es ist wahnsinnig schade, denn es ist die interessanteste Rede, die ich eigentlich vom Führer über die Gedanken zu

Institut für Archiv

zu einem idealen Rüstungsministerium gehört habe. Und jetzt kommt die zweite, die grösste Enttäuschung, und ich lasse nicht nach, bis ich es bekomme, Hitler hat am 3. Dezember 1943, nein, 1942, es tut mir leid, ich habe mich nochmals geirrt, das ist ja unter Todt gewesen, also war es 1941, es war dieses Datum die positive Kriegsentscheidung, wo es rüstungstechnisch aufwärts gegangen ist, ... (zur Sekretärin: schau mal am 9. ~~Dezember~~^{November} im Tagebuch nach, ob da die Besprechung bei Hanniken war, wo alle führenden Leute des Ministeriums mit dabei waren und alle führenden Leute der Rüstung, und wo der Hanniken festgestellt hat, die Rüstung ist nicht mehr zu steigern, es kann nur mehr ausgetauscht werden. /Sekretärin: 1941 steht aber nichts drin, da steht nur 1942. Moment mal. 6. November: Erlass des Reichsministers über Einführung der Festpreise, 7. und 8. 1942 ... die Jahre sind immer untereinander, unter den Daten, es sind in diesem Tagebuch immer alle Jahre unter einem Datum, also 9. Nov. 42, 44, 44, aber 41 fehlt hier, Vielleicht war es auch ein anderes Datum.../ Der Erlass ist vom 3. Dezember, und das ist die Reaktion auf diese Sitzung im November bei Hanniken. /Sekretärin: jetzt schau ich mal nach, was am 3. Dezember steht: 1941: Grundsätzlicher Erlass AH über Rationalisierung .../ Ja, lesen Sie doch mal ganz vor /Sekretärin: Erstens vorhandene Geräte durch wirtschaftliche ~~Best~~ Fertigungsmethoden erzeugen, zweitens an vorhandenen Geräten alles unnötige weglassen und keine unnötigen Bearbeitungsvorgänge zulassen wie Schleifen, Lackieren, Polieren usw., drittens die Entwicklung neuer Geräte von vornherein, Fertigungsfachleute daran beteiligen, Durchführungserlass Dr. Todt 20.22./12 steht da in Klammern./ Ja, und am 23. ist das geschrieben worden im Flugzeug ... (ist das eigentlich wichtig für meine Atombombengeschichte?) Ja, denn wenn Sie den Erlass finden... (Den habe ich, Original unterzeichnet. Ich habe eine Mappe aus Ihren Unterlagen, die sogenannten Sauer-Unterlagen, etwa 60 oder 70 Originalunterlagen von Hitler, Göring, von Innen, Todt, Speer...) Ja, wenn Sie den hätten, ich habe ihn seit dem Krieg nicht mehr. (Diese drei Punkte sind aus der Erinnerung geschrieben) /Sekretärin: Die waren auch nicht in Kranzberg?/ Nein, in Kranzberg war dieser Bericht auch nicht, wo ja eigentlich

alles zusammengetragen worden ist, um es zu sammeln, und dort wurde es mehr durcheinandergebracht als geordnet. Dieser Erlass ist vielleicht das Eindrucksvollste, und zwar deshalb, weil man sich vorstellen muss, dass dem Führer mitgeteilt wurde er habe nur noch die Wahl und zwar kategorisch von allen für ihn zuständigen Wirtschaftsleuten, die jetzt vorhandene Menge und zur Verteilung kommende Menge an Eisen, Kohle und den bestimmten Edelmetallen und Schwerpunkt Uran zu wählen, was darauf gefertigt werden soll. Wenn also eine Rüstung gesteigert werden soll, muss eine zweite gleichzeitig gesteigert werden. Und da hat er zugesprochen, der Hanniken, als derjenige der die sogenannte spätere zentrale Planung gehabt hat, und der hatte alle Kontingente verteidigt hat, der also uns überhaupt nicht unterstand. Ich war bloss als Delegierter von Todt drüben im Wirtschaftsministerium zu der Sitzung mit eingeladen worden. Dann war auch der Maschinen-Lange, der uns ja auch untersteht und der Göring als Maschinenbevollmächtigter unterstand, da, Millstadt (?) als Luftwaffe, und der Admiral Witzell ~~D~~ der hatte die höchste Rangstufe in der Marine, dann war auch diese ganzen Kommissare, es gab ja in jedem Ministerium irgend jemand, der uns hineinfuschen konnte solange Todt lebte, weil Todt hat nie Wert darauf gelegt, klare Richtlinien zu haben, der hat gearbeitet und gearbeitet und was er für notwendig befunden hat, hat er auch durchgesetzt, aber unter der Decke konnten natürlich die Leute alle hineinschmuggeln. Diese Arbeitseinsatzgeschichte, da war doch ein Staatssekretär zum Ministerialsdirektor eingesetzt worden oder so etwas, der war natürlich auch da, und alle diese Meckerer, die zum grössten Teil nichts verstanden von ihren Aufgaben, weil sie Ministerialsbeamte waren, und zum grossen Teil auch gar keine Männer, Leuchten, oder Fachleute waren. Nun, da kam diese Sitzung also zustande und Hanniken berichtete, dass das nun nicht mehr weitergeht und diese Forderungen auf ewige Erhöhungen wären ja sinnlos, es wurde Defendismus in der Potenz. Diese Sitzung könnte am 4. November gewesen sein, auf jeden Fall muss sie vor dem 3. Dezember gewesen sein, denn als wir dem Führer über diese Sache berichteten hat er sich hingesetzt und hat ohne uns eine dreiseitige

Anordnung diktiert, aus dem Kopf, über grundsätzliche Fragen der Rationalisierung zum Zwecke der Erhöhung der Produktion (Wann war das?) Die wurde am 3. Dezember unterschrieben. (Und wann hat er das diktiert?) Am 3. Dezember. Das ist das Überraschendste von einer Anordnung, überhaupt das Überraschendste Rationalisierungsdokument, mit welcher Methodik er an diese Dinge herangegangen ist, mit welchen zusätzlichen Ideen wie man zu mehr Material kommt und wie man eben zu einer besseren Ausnutzung des Materials kommt, und wie man viel mehr Material einsparen kann durch Kunststoffe und Ersatzstoffe. Wenn Sie das einem der überhaupt fähigsten Rationalisierungsspezialisten geben ... (und Sie meinen, das war also ein Wendepunkt der Rationalisierung, der Rüstung?) /Sekretärin: Ich habe es: es war am 13. November: Sitzung bei Hanniken über Einführung der Klebmarken. Ergebnis der Sitzung: Es ist mir eben nichts Besseres eingefallen... Ja, das war seine Zusammenfassung. (Wer hat das gesagt?) Staatssekretär Hanniken, der die ganze Materialverteilung hatte, und er hatte da ein neues Verfahren vorgeschlagen, das Material zu verteilen, mit Klebmarken, die man dann von einem Gebiet auf das andere drüberkleben konnte, damit, wenn man irgendwo etwas einsparte, es dann wieder verwenden konnte, oder einen Teil davon abgeben konnte für eine Gemeinschaftskasse, wie das so alles war, und da sagt der Mann zum Schluss 'Ja, meine Herren, es tut mir leid. Sie können also über nichts mehr verfügen, es ist mir eben nichts Besseres eingefallen!' (Und Hitler war dabei?) Nein, der hat den Hanniken nie empfangen. (Und wann hat Hitler dann diese eigene Anordnung geschrieben?) Am 3. Dezember. Am 13. November war die Hanniken-Sitzung, bei der eben diese sechzig Leute waren. /Sekretärin: es geht dann weiter ... soll ich mal vorlesen? Allgemeine Tendenz aller Stellen war, auf keinen Fall neue Erhöhungen von Programmen durchführen zu können. Starker Widerspruch durch mich, also durch Saur .. / Ich bin der einzige gewesen von diesen sechzig Leuten, der zugestanden ist und gesagt hat 'meine Herren, ich bin anderer Ansicht. Wir können sowohl mehr produzieren, von allem, wie mit wesentlich weniger Material viel zu produzieren... /Sekretärin liest: Unter Hinweis auf Beispiel KFZ und Hinweis auf verschiedene Möglichkeiten, zu mehr Metal zu kommen und weniger zu verbrauchen ... / .. und da sind die

Durchführungsverordnungen, die sind am 20. und 22. von Speer unterschrieben - zur Sekretärin: weisst Du noch, die hast Du ja geschrieben, im Flugzeug, weisst Du noch den Tag? Das war am 3. Dezember, das sind Durchführungsverordnungen zu der Verordnung des Führers ... weisst Du nicht mehr, wie er herüber gekommen ist vom Hauptquartier, der Todt und sagt Kinder, was habt Ihr gemacht, Ihr habt mir die Durchführungsverordnungen nicht vorgelegt, er hat uns dann strafsitzen lassen und wir durften nicht nach Hause fahren, er fuhr aber auch nicht, und da haben wir den ganzen Tag gesessen bis zum anderen Abend und dann haben wir die fertigen Entwürfe hinausgeschickt, und erst dann durften wir wieder hinaus. Und er selbst war der Unglücklichste von allen... (Todt hat diese Anordnung zum Führerhauptquartier mitgenommen?) Ja, er hat sie mitgenommen und ist zurückgekommen und hat uns ausgeschimpft dass wir ihm nichts mitgegeben haben mit der Anordnung, die Durchführungsbestimmungen... Aber diese Anordnung ist für eine Beurteilung Hitlers auf Spezialgebiet, welche Ausdrücke er darin geschrieben hat, welche Methodik des Aufbaues, und das alles hat er aus dem Kopf diktiert... (Waren Sie dabei?) Nein, nur Todt war oben.

(Nun kommen wir zurück auf die letzten Tage ... Sie waren bis 21. April 1945 durchgeschlagen? Wann waren Sie zum letzten Mal im Hauptquartier, in der Reichskanzlei?) In der Reichskanzlei war ich den ganzen 20. April, ich habe also den ganzen Ablauf des 20. April in der Reichskanzlei miterlebt. (Ist das bei Zoggen?) Ja, direkt dahinter. Dort hatten wir unsere Hauptdienststelle und darüber war das Oberkommando des Heeres das war fast ganz unterirdisch, es ist ja dann noch schwer angegriffen worden, wir sollten weg am 1. Februar, und angegriffen worden ist es am 17. März. (Wissen Sie, was der Anlass zu diesem Angriff auf Zoggen war?) Nein, das weiss ich nicht. (Aber das ist das Interessanteste). In Oranienburg waren die Junkers, und irgend ein Flugzeugwerk hat für uns in Uranienburg gearbeitet, ich glaube für die Volksjäger. (Und diese Geschichte von Uranienburg und Zoggen wird von General Groves erzählt in seinen Memorien, der amerikanische Atombombengeneral..) Uns war ganz unklar, warum Zoggen angegriffen wurde. Es muss am 14., 17. 18. März gewesen sein, denn ich

war schon gar nicht mehr in Grünsdorf, denn ich war damals schon in Niedersachsen, in Nordhausen in dem grossen Bunker, wir sind doch von einem Tag auf den anderen dort hinüber ... und dort hörten wir im Radio, ich soll mir nicht einbilden, dass sie nicht wüssten wo wir wären ... wir waren genau in Blankenburg .. und dort wurde mir das zum Empfang mitgeteilt ... da haben wir gerade noch den Bau des Stollens bestellt, wir haben noch Arbeiter geholt von irgendwelchen Baustellen, wir wollten einen Stollen bauen, der gleich im Berg neben der ... war, weil gar kein Unterschlupf und gar nichts da war, und da habe ich dann entschieden das habe alles keinen Zweck, wir ziehen um, und zwar in das Werk Nordhausen, das lag über dem Harz, was ganz umständlich war. Am anderen Mittag sind wir komplett, mit allem Drum und Dran und mit Nachrichten-anlagen in das Werk in Nordhausen umgezogen... (Da gab es ein Nordwerk und ein Mittelwerk?) Ja, und es war im Mittelwerk, am Abend vorher waren wir bei Kunze und Reckheim und Degenkolb ~~X~~ waren da ... (Was ist mit Debenkolb ~~X~~ eigentlich geschehen nach dem Kriege?) Also, dem ist es sehr schlecht gegangen, er ist nicht mehr auf die Beine gekommen, er war zwar noch in Amerika gewesen, dann ist er bei Verwandten auf dem Dorf irgendwo gewesen, er wurde angeklagt und er wurde freigesprochen, es war ein langes Verfahren gegen ihn, und dann war er noch einmal auf einer Tagung der Weltraumfahrtgesellschaft in Salzburg, das habe ich irgendwie aus der Teilnehmerliste entnommen ...

(Nun also zurück auf die letzten Tage...) Ja, ich kann nicht mehr, es tut mir wahnsinnig leid ...

Gespräch mit Sekretärin: (über das Tagebuch)

(Haben Sie das geschrieben?) Das ist in Kranzberg während der Interrogations im Lager geschrieben worden, und zwar nach dem 16. Juni 1945. Ich weiss nicht genau das Datum, wann er nach Kranzberg gekommen ist, und er war in Kranzberg bis 1946, bis er nach Nürnberg kam. (Und jedesmal hat er also einen Titel niedergeschrieben und einige Bemerkungen?) Ja, er hat ja mit den Unterlagen, die dort bei-

sammen waren gearbeitet und hat dann, immer wenn ihm ein Erlass oder etwas ähnliches in die Hände gekommen ist, sein Tagebuch ergänzt. Ursprünglich hat er schon Vermerke hineingeschrieben, Sie sehen an dem vielen Platz, den er freilässt, dass er immer damit rechnete noch Nachtragungen zu machen. (Ist es leicht zu lesen?) Wollen Sie es einmal versuchen

Nun geht es datumsmäßig weiter, am 1. Januar 1944: "Führer fordert Entwicklung eines Minenwerfers auf Luftdruckbasis" Am 1. Januar 1943: "Erste Herausgabe der Zeitschrift 'Erfahrungsaustausch' durch das Technische Amt, also sein Amt. 2. Januar 1944: Marinebesprechung, U-Boot und Torpedo in Dönitz, mit Naumann und Schornberger - es handelt sich jedenfalls um Torpedominen. Am 2. Januar 1944 war auch "Schede (?) zeigt dem Führer die Entwurfszeichnung über die Möglichkeit der Verwendung der Teile des 38 T für ein Sturmgeschütz mit 7,5 L 48. Befiehlt zur sofortigen Arbeitsaufnahme' (Was heisst 'L') Das bedeutet eine lange Kanone, also Länge 48. Am selben Tag ist auch 'Vortrag Lüschen über Stand der Forschung und Fertigung, besonders Ortungsprobleme' Lüschen war Nachrichtentechniker, Elektroniker.

Am 3. Januar 1943: " Panzerbesprechung, Streichung des Leoparden. Entscheidung für Mäuschen nach Vorschlag Porsche. Bau bei Krupp, Montage bei Alkit"

3. Januar 1945: "Führerbesprechung betreffend Steigerung der FlaK(?)produktion"

4. Januar 1943: "Munitionsentwicklungsbesprechung bei AH! H.L. Geschosse - das sind Hochladungsgeschosse - Dreispiegelgeschosse, lange Rohre"

4. Januar 1945: "Verkehrsbesprechung mit Ganzmüller (?) beim Führer, Besprechung mit Göring über endgültige Arbeitsweise der Flugzeugkommission"

5. Januar 1942: "Ansprache vor den Gauobleuten, dass die DAF die Aktion zur Leistungssteigerung unterstützen muss und bisherige zum Teil gegnerische Einstellung aufgibt"

5. Januar 1943: "Vorführung ^[Vorführung] Maultier Paupenschlepper Ost,

Hubschrauber und Raadschlepper. [Vorführung vor A.H. heisst das immer.]

- 5. Januar 1945: "163 wird gestrichen da mit bisherigen 217 Maschinen nur fünf Abschüsse" - "A.H. fordert schweren Granatwerfer 30,5 mit 42 cm auf SSL unter Verwendung von Tiger-Bauteilen" - "Anordnung, dass Buhle das Waffenamt als Chefneeresstab übernimmt und ein Wehrmachtswaffenamt vorbereitet" (Steht das auch in den Besprechungsprotokollen zwischen Hitler und Speer usw.?) Ja, soweit es Führerbesprechungen sind, sind sie ja protokolliert. Saur hat ja anhand der Führerprotokolle, die er in Kranzberg bekommen hat, das Tagebuch ja weitgehend ergänzt.
- 6. Januar 1942: "Rückkehr von Todt von der Russlandreise, Ansprache vor den Gau-Obleuten der DAF am Wannsee betreffend Leistungssteigerung"
- 6. Januar 1945: "Bildung der Hauptkommission 'Maschinen' unter Direktor Stamm".
- 7. Januar 1945: "Transportbesprechung bei Feldmarschall Keitel betreffend grundlegende Transporterleichterungen beim Heer"
- 11. Januar 1943: "Auftrag an Kippenberg, technisches Amt, auf Fertigungssteigerung durch Einführung von Verbesserungsmaßnahmen auf dem Gebiet des innerbetrieblichen Verkehrswesens".
- 11. Januar 1944: "Panzerkommissionssitzung"
- 15. Januar 1943: "Richtlinien für den Arbeitsstab für Metallumstellung" - "Nachrichtenblatt Nr. 18 vom 19.1.43, daraus stammt diese Eintragung" - "Sperrverlass an die Leiter der Ausschüsse und Ringe zur Intensivierung der Arbeit"
- 16. Januar 1945: "Denkschrift Speer an den Führer über die Bedeutung der Magistrale" - "Ergänzende Stellungnahme Speer zur Munitionsdenkschrift des Generalstabs vom 14.1. an den Führer".
- 17. Januar 1943: "Führerbesprechung betreffend starker Steigerung der Panzerproduktion, Zusage für eine entsprechende Vollmacht über Vordringlichkeit, telefonische Rücksprache mit Roland, mündliche Zusage von mir, dass Sturmgeschütz im Panzer 4 sofort Panther und Tiger ab Mai bei grössten

Anstrengungen gegenüber Programm gesteigert werden können."

17. Januar 1944: "Besprechung bei Speer betreffend Infanterieprogramm, Einstellung von Zahlen aus den Erkenntnissen die Speer bei den Frontbesuchen gemacht hatte. Vorbereitungen wurden anschliessend in grossem Kreise besprochen, Veröffentlichung erfolgte aber erst nach Rückkehr von Speer nach seiner Krankheit 20. Juni 44" - "Erlass betreffend Zusammenlegung von Rüstungsamt und Zentralamt"

18. Januar 1943: "Fernschreiben von Dr. Roland dass Panzerproduktion nicht nur nicht weiter gesteigert werden kann, sondern bisherige Zusage nicht gehalten werden könnte, da grösste Schwierigkeiten. Neue Planung sei nicht vor Juni möglich!" - "Bericht über Gehäuseraktion Kessler, Bericht über Abschluss der Umstellung dass schwere Flaggeschütze bei Firmen voll komplettiert werden."

19. Januar 1944: "Gründung der Hauptkommission Elektrotechnik unter Lüschen"

19. Januar 1945: "Gemeinsamer Erlass Speer - Lei (?) über Zusammenarbeit Reichsminister/Rüstung/Kriegsproduktion DAF zur Leistungssteigerung" - "Denkschrift an den Führer über Treibstofflage" - "Besprechung bei Göring über Notprogramm für Flugzeuge"

20. Januar 1945: "Besprechung bei Führer betreffend Bewaffnung der Flugzeuge, Forderung auf neuen schweren Bomber und E.Z. 42, sowie Einbau schwerer Bordwaffen"

21. Januar 1945: "Führer fordert Aufstellung eines Notprogrammes. A.H. fordert, dass in Zukunft erforderliche Unterstützungen schriftlich kurz umrissen werden und zwar möglichst mit schriftlicher Stellung des zuständigen, die Forderung ablehnenden Ministers unter Angabe der Auswirkungen. Erstes Beispiel der erforderlichen Stellung von 8000 Wagen täglich für Engpass Rüstungsverkehr wird vorlageentsprechend der Stellungnahme bis 22.11 gefordert". - "Speer spricht an den Führer betreffend unmittelbare Freigabe von Material für Front im Osten"

22. Januar 1943: "A.H. unterschreibt die in der Zwischenzeit mit allen Beteiligten abgestimmte Panzervollmacht für das A.H. Programm" - "Aufruf an die Rüstungsschaffenden, öffentlicher Anschlag"

22. Januar 1945: "Sitzung in der Parteikanzlei betreffend Stellung der 8000 Waggons. Müller sagt Verhandlungen schriftlich zu, nach Aufhebung der Verkehrssperre die Waggons zu stellen"

23. Januar 1942: "Vierte grosse Panzerbesprechung mit Todt, Porsche, Fichtner, Roland, Buhle, Hacker, Radelmayer betreffend Pantherentwürfe, Raupenschlepper Ost, Radschlepper, Einheitsöl usw. Der Führer spricht unter anderem vom vorgesehenen Bau eines Ostwalls. Kapazität von 600 Panzern genügt zunächst, da H-Ladung Änderung bringt, also Hochladung."

23. Januar 1945: "Notprogramm wird von Reichsminister Speer bekanntgegeben, sämtliche Handfeuerwaffen, Handgranaten, Faustpatronen, Panzerminen, L.S.H. Flagg, 8 cm Granatwerfer, Panzerwagen- und Sturmgeschütz, LKW Zugkraftwagen, Schlepper Generatoren, Tornisterfunkgeräte, Hochleistungsflugzeuge und Auslauf 190 und 109, U-Boot und Schütz Reparaturen, Gewaltdaktion Mittel EZ 42 für Störsender Elephant."

24. Januar 1945: "Gegenseitige Arbeitshilfe der Firmen bei Unterbeschäftigung"

26. Januar 1942: "Pott spricht vor seinen engeren Mitarbeitern seine Unzufriedenheit über die mangelnde Autorität des Ministeriums aus, nein, es soll heissen Aktivität des Ministeriums!"

26. Januar 1944: "Vorführung von LPH 48/40 auf Dreitonner Zugkraftwagen, Pack 40 auf RSO 7,5 Pack 37, 7,5 L 21 in Pack 3,7, 7,5 Pack 40 in Lazette, Pack 40 mit Höhenrichtfeld 18/40 in Lazette. Holzmodell 38 Kegelsturmgeschütz. Die Teilnehmer waren Schneider, Kenneth, Webermann und Schade, Forderung auf 300 Stück 88 Pack 43 für Heeresartillerie".

27. Januar 1942: "Schreibenvon Reichsminister Göring über Leistungssteigerungsmassnahmen in den Betrieben"

27. Januar 1945: "Veröffentlichung des Leistungsberichtes

für 1944."

28. Januar 1943: "Sperrverlass and alle Ausschüsse und Ringe betreffend Beseitigung von Produktionshemmnissen durch Kartellvereinbarungen und Quoten."

30. Januar 1943: "Vorführung des Holzmodelles der LFH und SFH 43, ortsfest und auf SFL durch die Waffenkommission vor dem Minister. Ebenso Holzmodell der 17 cm Kanone aus Tigerteil und der Pack 43 auf zwei Achsen". - "Generalbevollmächtigten für Arbeitseinsatz (GBA) - Erlass über Prämien für Verbesserungsvorschläge"

30. Januar 1945: "Denkschrift Speer über Rüstungslage Februar und März"

31. Januar 1945: "Führervollmacht über Schutz des Notprogrammes. Heftige Auseinandersetzungen mit Reichsleiter Bormann betreffend der Vollmacht. Der Führer will morgens gegen drei Uhr zum ersten Mal die Zahlen nicht sehen"

1. Februar 1945: "Ausführliche Besprechung bei A.H. anhand der Berichts- und Januarzahlen"

5. Februar 1942: "Besprechung mit Leh Müller und Leyer betreffend Bau von Grosserienwerken für Waffenbau" - "Technische Amtsvertreter des Auslandes Organisationen bei Dr. To"

6. Februar 1942: "Vorführungen über erste Auswirkungen der Führeranordnung vom 3.12. in der dafür errichteten Halle am Zoo. Beginn der Granatwerfer Aktion."

7. Februar 1943: "Führerbesprechung Selbstlader S 43 wird zum Anlauf freigegeben. MP 43 wird vom Führer abgelehnt da neue Munition. Vorführung von ~~Muster~~stück der Pack 43 auf zwei Achsen. Hornisse 8,8 auf Fahrgestell 4. Hummel SFH auf Fahrgestell 4. Wespe Panzer 2 als SFL und LSH. 38 T soll vollauf mit vorne liegendem Motor umgestellt werden, zunächst für SIG (200 Stück) Für Pack 40 Forderung auf Umbau der 90 Ferdinande mit zweimal H 120 und 8,8 L 71 hinter 200 mm Panzerstärke." - "Besprechung betreffend 15 cm SIG auf Panzer 4 Fahrgestell und LSFH im Sturmgeschütz 3. Forderung auf erhöhte Produktion MG 42, Vorführung LFH 18/40."

- 7. Februar 1942: "Besprechung Dr. Todt / Führer betreffend Verbot der Reden von Lei (?) ohne vorherige Abstimmung (genen Kommissionen)
- 7. Februar 1943: Gauleiter bei AH. Führer ist mit Beginn der Festigungsarbeiten im Osten einverstanden. Baubesprechung mit General Jakob beim Führer betreffend Norwegen.
- 4. Februar 1945: 7. Führeranordnung. Speer zum Konzentrationserlass des Führers vom 19. Juni 1944. Vollmacht an Kommissionsvorsitzer und Konzentrationsbeauftragte, Genehmigungen und Verbote von Entwicklungen zu treffen.
- 8. Februar 1942: Aufsturz von Dr. Todt auf den Rueckflug von Hauptquartier in Rastenburg. Ernennung von Speer zum Nachfolger ~~als~~ als Reichsministers für Organisation.
1943: Führererlass Schnellaktion Flak und Panzerschutz der Eisenbahnzüge. 1944: 8. Februar: Verleihung des Dr.-Fritz-Todt-Preises bei Daimler-Benz.
- 8 Februar 1945: Erlass Speer zur Einsetzung von Rüstungsbevollmächtigten Kirchner, Süd-West Heidelberg, Malfacher (?) oder Moldaz/Prag, Leitner Donau-Drau (?), Karpfberg, Retztere beide später zusammengelegt.
- 9. Februar 1942: Ernennung von Speer zum Generalbevollmächtigten für Bauwirtschaft. Generalinspektor Strauss, für Wasser und Energie. Am selben Tag: Hanneken (?) will die Energie zum Wirtschaftsministerium zurückhaben.
- 10. Februar 1942: Lei schreibt im Angriff über Führungsanspruch der Technik durch die AS.
- 11. Februar 1942: Ernennung von Speer zum Leiter des Hauptarchives der Technik und Reichsleiter des NSBDP.
- 12. Februar 1942: Beerdigung Dr. Todt in Anwesenheit des Führers und Reichsmarschalls. Durchbruch der deutschen Flotte durch den Kanal.
- 13. Februar 1942: X-Besprechung bei Feldmarschall Milch betreffend einheitlicher Führung der Rüstung. 16.00 Uhr Einführung von Speer durch den Führer in Anwesenheit von Funck, Dormüller (?) Lei, Hupfauer, Marenbach, Vögler, Zangen, Milch, Witze, Schulze, Felix, Schade, Fromm, Leb, Keitel, Thomas usw. Kessler, Landfried.

Institut für Archiv

...
Weil ich am 31. Januar 1945 war ich in der Nacht bei ihm, und hab' ihm den grössten Teil der Zahlen schon gesagt. Ich war um den 30./31. sehr viel im Hauptquartier. Am 27. Januar hat der Iberian (?) mit dem Speer die Denkschrift geschrieben. (Was für eine Denkschrift war das?) Die Denkschrift über die nicht mögliche Weiterführung des Krieges. Da war Iberian mittags bei uns im Ministerium, und ich habe ihm die Zahlen gegeben, und dann hat er mit Speer zusammen eine Denkschrift gemacht. (Sekretärin: Ist es Notprogramm usw.) Ja, was noch gemacht werden kann. (Februar oder März?) Notprogramm wird vom Reichsminister Speer bekanntgegeben. 23. Januar 1945.

27. Januar 1945: Veröffentlichung des Leistungsberichtes. Da ist es ein bisschen durcheinander gemacht worden. Da ist die Denkschrift rückwärts gemacht worden, was ist geleistet worden.

Saur: Ich habe ja gestern schon mal angedeutet, was für Möglichkeiten ich sehe. Bringen Sie mal Ihre Gedanken dazu. (Wie ich schon vorher gesagt habe. Um mich in diesen gegenwärtigen Recherchen ist das Wichtigste die Verhältnisse zwischen Hitler und Speer, Hitler und Todt, und Hitler und Ihnen. Insoweit es Unterlagen in dieser Richtung betrifft, Niederschriften und Protokolle, Briefe, dann ist das für mich sehr interessant. Aber in zu kleine Einheiten kann ich nicht gehen.) (Ich folge das Buch von Milward (?) sehr eng, in dem ich glaube, dass in der Rüstung man die Schlüssel des zweiten Krieges hat. Die Rüstung war kriegsentscheidend, und als es zu einem Wendepunkt in der deutschen Rüstungsszene kam - Dezember/Januar 1942, dann war das auch der ~~W~~ Wendepunkt des Krieges. Deshalb finde ich die Rüstung sehr wichtig, viel wichtiger als die normale Historika.) Ja, Wendepunkt des Krieges. Wenn diese Rüstungskonzentration nicht gekommen wäre, wäre der Krieg nach einem Jahr zusammengebrochen. Sie müssen sich vorstellen, dass das Programm 1942 Ende war ein Neuntel des von 1944. Also ein Programm auf der Basis 1942, hätte das Jahr 1942 überhaupt nicht begonnen. Insofern ist meiner Meinung nach 1942 die Wende für uns aussichtsreicher ausgelaufen, und überhaupt, wenn der Krieg je hätte

gewonnen werden können, dann nur mit dieser Rüstung. Wir haben doch 1944 im Juli mehr Jäger erzeugt wie Amerika, England, Russland und Australien zusammen. (Sie sehen, dass im Mai 1945 nicht die deutsche Rüstung, die zusammenbrach, es war die deutsche Kampfmoral. Die deutsche Rüstung hätte noch drei bis vier Monate aushalten können.) Mr. Irving Sie haben doch jetzt zunächst vor, dieses Buch über Hitler zu schreiben. (Die Person nicht so sehr, aber seine Entscheidungen, die er selbst auf dem militärischen und politischen Gebiet...) Also in der Hitler-Zeit 1939-45. (1938-45) Und Sie haben nicht vor, sich mit dem Gesamtproblem oder dem gesamten Thema der Rüstung 1938-45 in einer Veröffentlichung... (Das wird ziemlich die Basis des ganzen Buches sein, weil Hitler genau wusste, dass er nur solange kämpfen konnte, solange die deutsche Rüstung es aushielte, und deshalb hat er alles auf ~~den~~ den Aufbau der deutschen Rüstung basiert, und alles gemacht, um die deutsche Rüstung aufrechtzuerhalten.) Aber es gibt doch sicher in der gesamten Literatur keine grösseren...., die sich speziell mit der Rüstung... Sehen Sie das ist das ganze Rüstungsmaterial vom ersten Monat bis zum letzten Kriegsmonat für alle Arten, und zwar ist das aus den Originalunterlagen, von denen ich erzählt habe, herausgezogen. Das habe ich auf dem Dach von Kranzberg bei den Aufräumungsarbeiten gefunden, und habe das ganze Material abgeschrieben. (Da sind nicht die V-Waffen, Daten dabei..) Ja, ist alles drin. (wenn Ihre Handschrift nur leserlicher wäre.) (Wissen Sie, wie ich dieses Hitlerbuch schreibe? Es ist ganz eigenartig, wie ich vorwärts gehe. Ich nehme die Dokumente, und meine Arbeitsweise ist wie folgt: Ich frage mich, hat Hitler nun diese Dokumente gesehen, hat er davon gewusst. Wenn ja, dann wird das für das Buch gebraucht. Wenn er davon nicht gewusst hat, dann wird das nicht gebraucht. Also man sieht den ganzen Krieg durch die Augen von Hitler selbst.) Also, das habe ich hier angefangen für ein Jahr. Das Jahr 1942, diejenigen Punkte aus den Führerbesprechungen, die entweder der Führer veranlasst hat, oder über Veranlassungen

des Führers in der Erfolgsarbeit berichtet worden ist. (Das ist ja interessant.) Ich habe das ganze Material. Ich habe es gleich gesondert. Also ich mache folgendes: Meine Arbeit ist ganz unabhängig von Ihnen. Ich ordne; die fünf Sachen, die wir darein legen, das sind erstens, alle Führerpunkte, soweit sie protokollarisch vorliegen, kennzeichnen wir gesondert. Davon werden wir in die Kartei nur diejenigen Punkte eintragen, entweder von Hitler Veranlassungen, oder die Auswirkung dieser Veranlassungen in der Praxis. Nur zeitlich, wie er uns veranlasst hat, eine Anordnung herauszugeben, bzw. hat mit Bohrmann verhandelt, dass kein Jude aus der polnischen Fabrik herausgezogen werden darf, der für uns arbeitet. (Wann war das?) Anfang 1942. (Das wäre besonders interessant.) Da sind natürlich Mengen drin, aber das steht unter Bohrmann, und muss bei mir unter Bohrmann eingeordnet werden, weil der es unterschrieben hat.... Da sind alle Anordnungen, Vax Erlasse usw. Jetzt kommen alle Gedächtnisprotokolle von mir bestätigt.... Heute Morgen ist mir zum Beispiel eingefallen, dass ich hier die Rede von mir habe, die ich gehalten habe vor Einführung der Jägerstabsarbeiter, und die ist im Wortlaut da. Die hat der im Wortlaut mit stenografiert, und diese Rede habe ich im Zug gehalten auf der Rückfahrt von... Insgesamt sind es sieben Arten von Protokollen, alles Anordnungen, Berichte und Darstellungen.....

(At the end of the interview Saur has made it obvious that he would not lend me his diary or assist me unless I reached some written agreement with him giving him a share of my royalties. Afterwards in the car I discussed it with his secretary, Frau Greenwood, and she informed me that he didn't want to burden me but preferred that the publisher would pay it . I informed her that the publishers would not and told her exactly how much money I made out of the Ware's Nest, so that she would see that if I would offer him a fraction of that it would be an insult.

I said it was hardly worth my while coming to an agreement with her because the interviews with him had proved he is so vague, and it took so long to extract information from him on specific points that it would be not of any value to continue them. If I wanted something specific like his diary, which would form a useful framework for my studies, then I could make only a small offer for about DM 300,-- for it, which she said would not satisfy him. I said that it was ^{that} I would have to work entirely from the available Speer and Saur records, and the interrogations ^{of Saur}... rather than questioning Saur himself while he was still alive. She agreed..

Yesterday during the interview Saur described ^{off the} record the occasion when Hitler travelled to Munich on 7th to 8th November 1942, and as the news came in from the allied landing in North Africa Hitler was the only one to keep his head, remaining absolutely calm throughout the long train journey, as the news came in from each station. He remained absolutely calm, and this is what he stressed. He also described how Hitler heard the news of the death of Roosevelt on about 12th April, and said, that this was Germany's last chance or worth that fact. End /

035

31 592-027